DIE FEIER ZUM 125-JÄHRIGEN BESTEHEN DES NASSAUISCHEN VEREINS FÜR NATURKUNDE UND DES NATURHISTORISCHEN MUSEUMS AM 28. UND 29. AUGUST. 1954

Als der Nassauische Verein für Naturkunde im Mai des Jahres 1929, als die Folgen des ersten Weltkrieges überwunden schienen, sein hundertjähriges Bestehen feierte, ahnte man nicht, daß ein neues Unwetter heraufzog. 25 Jahre sind seit jenem Fest vergangen, wir haben das zusammengestürzte Gebäude unsres Vereins neu aufgerichtet, unsre alten Mitglieder, soweit sie noch lebten, wieder gesammelt und neue dazu geworben; alle Arbeiten sind wieder lebhaft in Fluß gekommen, die Jahrbücher können wieder in kurzen Abständen erscheinen. Deshalb durften wir daran denken, das 125jährige Bestehen des Vereins und des Museums zu feiern, und zwar am 28. und 29. August 1954, kurz vor dem eigentlichen Gründungstag, dem 31. August. Am Samstag, 28. August fand nachmittags 17 Uhr im Vortragssaal des Neuen Museums eine akademische Feier statt, am folgenden Tage eine Rundfahrt durch das ehemalige Nassauer Land.

Der Festakt im blumengeschmückten Museumssaal wurde umrahmt von zwei Sätzen des Quartetts op. 59 von L. van Beethoven, gespielt vom Baumquartett des Kurorchesters. Der Vereinsdirektor begrüßte die Festteilnehmer und die Ehrengäste, die ihrerseits dem Verein ihre Glückwünsche darbrachten: Stadtrat HAMMERSEN in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters, Museumsdirektor Dr. KUTSCH für den Schwesterverein, den Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, und Herr Dr. WEILER als Leiter der städtischen Kunstsammlungen. Der Vorsitzende des Nassauischen Kunstvereins, Dr. ALFRED MAYER, legte in gedankenreichen Versen dar, wie Naturforschung und Kunst auf verschiedenen Wegen zum gleichen hohen Ziele streben. Der Direktor des Landesamtes für Bodenforschung, Prof. Dr. MICHELS, betonte die engen Beziehungen seiner Behörde zum Nassauischen Verein für Naturkunde und zum Museum. Der Vorsitzende der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft in Mainz, Dr. JUNG, überbrachte mit seinen Glückwünschen als Geschenk eine ausgezeichnete Fährtenplatte aus dem Rotliegenden in der Rehbacher Steig bei Nierstein. Die Senckenbergische Gesellschaft ließ durch Herrn Dr. STRUWE Grüße ausrichten.

Nachdem der Vereinsdirektor für alle freundschaftlichen guten Wünsche herzlich gedankt hatte, gab er bekannt, daß durch Beschluß des Vorstandes das langjährige Mitglied Prof. Dr. FRANZ MICHELS wegen seiner großen Verdienste um den Nassauischen Verein für Naturkunde zum Ehrenmitglied ernannt worden sei. Herr MICHELS, der ausgezeichnete Kenner der Geologie des Nassauer Landes, hat seit vielen Jahren auf zahlreichen Excursionen unsere Mitglieder in die Kenntnis unserer Heimat eingeführt und ihnen in seinen Museumsvorträgen Gelegenheit zu weiterer Vertiefung gegeben. Mit Worten des Dankes wurde ihm die gedruckte Ehrenurkunde überreicht.

Der Festvortrag des Vereinsdirektors handelte von der Geschichte des Vereins, von seiner jetzigen Tätigkeit und seinem Arbeitsgebiet. Mehr als 50, meist farbige Lichtbilder unterstützten das gesprochene Wort. Da in der Festschrift zur Hundertjahrfeier, im Band 80 dieser Jahrbücher, die Geschichte des Vereins ausführlich von mir dargestellt worden ist und über die Ereignisse in den letzten 25 Jahren in den späteren Bänden wiederholt berichtet wurde, konnte ich mich darauf beschränken, die wesentlichen Züge der Entwicklung in die Erinnerung zu rufen. Sie sind geknüpft an die Namen der bedeutenden Männer, die den Verein und das Museum im vorigen Jahrhundert geleitet haben, der Geologen FRIDOLIN SANDBERGER und CARL KOCH, des Entomologen KARL LUDWIG KIRSCHBAUM und des Schmetterlingsforschers ARNOLD PAGENSTECHER. Ihre Bilder, nach sehr guten Unterlagen reproduziert, erschienen zum ersten Male auf der großen Bildwand des Museumssaales, während ihre Bedeutung in kurzen Worten gewürdigt wurde. Auch die beiden GERNING, Vater und Sohn, die mit ihren reichen Sammlungen den Grundstock zu den Insektensammlungen unsres Museums legten, konnten in Wiedergaben nach alten Kupferdrucken vorgeführt werden. Leuchtende Farbbilder von exotischen Vögeln zeigten, wie vollkommen die Kunst des Präparators BURGER die Natur zur Freude der Besucher unserer Sammlungen darzustellen vermochte. Es folgten geologisch bemerkenswerte Landschaftsbilder aus dem Rheingau und vom Rhein und seinen Nebentälern, dem großen Arbeitsfeld, das unzählige dankbare Ziele für die Excursionen bietet, das schon so oft besucht wurde, aber nie ausgeschöpft werden kann.

Der Neubau unsres Museums wurde vor dem ersten Weltkrieg begonnen und im Jahre 1915 vollendet. Daher wurde das neue Haus niemals festlich eingeweiht. Der Nassauische Verein für Naturkunde benutzte den schönen Hörsaal zum ersten Male am 12. Juni 1920 für seine Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Prof. LEPPLA. Die Schausammlungen wurden am 15. Juli 1920 zur Besichtigung freigegeben. Erst seit dem Winter 1925/26 fanden die Vortragsabende des Vereins im Museumssaal statt. Der Krieg und die Kriegsfolgen hatten bis dahin das Vereinsleben stark behindert. Auch dachte man nicht mehr an die Entstehungs-

geschichte des neuen Hauses, zumal der Präparator und Kustos LAMPE schon Mitte 1919 starb. Er hat in der Zeit, als gleich nach 1900 der Neubau geplant wurde, Reisen nach allen erreichbaren Museen des Inlandes und zum Teil auch des Auslandes unternommen, um für die Ausgestaltung der naturwissenschaftlichen Sammlungsräume die besten Vorbilder zu suchen. „Die Neuaufstellung der gesamten Tiersammlung ist in ihrem Plan und in ihrer Verteilung sein eignes Werk, und bis in seine letzten Tage sorgte er sich um ihre weitere Entwicklung und ihren Fortgang" schreibt LEPPLA 1919 in seinem Nachruf in diesen Jahrbüchern. Man muß hinzufügen, daß die Planung und Durchführung des Umzugs vom alten Museum in das neue Gebäude während des Kriegs bei der Unzahl der meist sehr empfindlichen Objekte größte Umsicht erforderte. Damit sei auf die großen Verdienste des Herrn LAMPE an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich hingewiesen.

Bilder aus dem Vereinsleben, frohe Verse, heitere Szenen von zoologischen, botanischen und geologischen Excursionen, die der Photograph festgehalten hatte, erinnerten an so viele schöne Stunden, die wir draußen in allen Teilen unsres weiten Heimatgebietes erlebt hatten.

Anschließend an den Vortrag dankte Herr Museumsdirektor Dr. NEUBAUR dem Redner und machte bekannt, daß die Schausammlung der zoologischen Abteilung erweitert werden konnte durch eine Reihe von Meerestieren, ferner eine Sammlung zur vergleichenden Anatomie, durch Süßwasserfische und durch zwei nach neuem Verfahren von dem Präparator SCHULZ-HANKE geschaffene Gruppen von heimischen Amphibien und Reptilien. Ganz neu hinzugekommen ist ein Raum mit Darstellungen und Geräten zum Vogelschutz; um diese Ausstellung hat sich unser erfahrenes Mitglied Herr WALDEMAR TRETTAU sehr verdient gemacht.

Den Abschluß des Festabends bildete ein angeregtes Zusammensein im Ratskeller; der Festausschuß hatte dazu eine Batterie von Flaschen eines schönen Rheingauer Weines bereitgestellt.

Mit großem Vergnügen werden unsere Mitglieder an den zweiten Festtag zurückdenken, an die Rundfahrt durch weite Strecken des Nassauer Landes. Beabsichtigt war, vor allem die alten nassauischen Residenzstädte zu besuchen. Die Fahrt, an der 76 Personen in zwei Omnibussen teilnahmen, ging bei schönstem Sonntagswetter über die Platte nach Idstein, dem altertümlichen Städtchen mit der weiträumigen Schloßanlage, dann nach Usingen und auf der hohen Straße nach Norden zu dem romantischen Braunfels. Bei Wetzlar bogen wir in das Dilltal ein, versäumten nicht, Burg Greifenstein droben auf dem Berge die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, und waren gegen 12 Uhr in der alten Residenz- und Universitätsstadt Herborn. Manche in unserer Schar kannten dieses Städtchen, das soviel von seiner Eigenart sich durch die Jahrhunderte bewahrt hat, noch nicht und wurden auf dem Rundgang ange-

nehm überrascht. Dillenburg, das durch den Befreier der Niederlande, WILHELM VON NASSAU-ORANIEN, berühmt wurde, hat von der Stammburg dieser Nassauer Linie nur noch kümmerliche Reste aufzuweisen. Von Dillenburg zurück nach Herborn und dann über die aussichtsreichen Höhen des Westerwalds brachten uns die Autos nach Weilburg, diesem Juwel des Lahntals, ausgezeichnet durch seine landschaftlich schöne Lage und durch die herrlichen Schloßbauten. Nach einer geruhsamen Kaffeepause auf der schönen Schloßterrasse kamen wir zu der Einsicht, daß wir die Residenzstadt von Nassau-Hadamar nicht mehr besuchen könnten und uns gegen Limburg wenden müßten. Dort wurde dann der fröhliche Abschluß gefeiert. HEINECK.